



Inhaltsverzeichnis:

Inside baslCColor	Seite 2
baslCColor dragLINK	Seite 4
Farbmanagement in Photoshop CS4	Seite 7
baslCColor LINKflow	Seite 12
Ordnung muss sein - baslCColor Produktlinien...	Seite 13
baslCCare - Support Neuigkeiten	Seite 14
Impressum	Seite 15

Aktueller Versionsstand der baslCColor Programme

baslCColor Essentials

display	4.1.11
catch	3.2.3
dropRGB	1.2.0
CMYKick	1.2.0
dragLINK photo (Mac only)	1.0.0

baslCColor Reference

catch pro/control/certify	3.2.3
print	3.1.0
input	3.1.2
DevIL	1.2.0
demon	1.0.1



Inside baslCColor

Das Jahr 2008 war ein sehr ereignisreiches Jahr, nicht nur für die Welt, sondern auch für baslCColor. Deshalb hat der neue baslCCourier auch so lange auf sich warten lassen. Wir geloben Besserung und versprechen für dieses Jahr mindestens 4 Ausgaben des baslCCourier.

Und hier die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2008 in Kürze:

- Im Februar firmiert Color Solutions in baslCColor GmbH um.
- im März wird baslCColor vom Verband Druck und Medien autorisiert, die PSO-Zertifizierung in Italien vorzunehmen – die Bewertung erfolgt durch Verband als Erst- und die fogra als Zweitprüfer.
- Im Mai erhalten wir von NEC Display Solutions Europe den Auftrag, die gesamte logistische Abwicklung des Monitorverleihs für SpectraView Monitore zu erledigen, einschließlich der Qualitätskontrolle.
- Im Juli beziehen wir das neue Firmengebäude in der Maistraße 18 in Penzberg.

Hier haben wir jetzt optimale Voraussetzungen, um effiziente Schulungen für kleine Teilnehmergruppen im Haus durchzuführen.





Inside baslCColor

- Im September dürfen wir als neues Mitglied unseres Teams Rolf Gierling als Leiter der Softwareentwicklung begrüßen. Vielen von Ihnen dürfte er als Fachbuchautor von „Farbmanagement“ bekannt sein.
- Und schließlich beziehen wir im Dezember unser neues baslCCare Center in Mönchengladbach, Neusser Straße 155a. Unser Supporter Tim Seher wird dort für unsere Kunden in der bewährt kompetenten und hilfsbereiten Art da sein. Sie erreichen ihn unter support@basiccolor.de oder Tel. 02161/495 26 73. Außerdem ist dort mit Markus Hitzler unser Vertriebsaußendienst beheimatet. Auch in Mönchengladbach stehen ab sofort Demo- und Schulungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Software Neuerscheinungen seit Erscheinen des letzten baslCCourier waren:

- baslCColor demon zur Verwendung von ICC-DeviceLinks in Desktopprogrammen wie z.B. Photoshop (lesen Sie dazu auch den Artikel über Photoshop CS4 in dieser Ausgabe des baslCCourier).
- baslCColor dragLINK photo erscheint zeitgleich mit diesem baslCCourier, nähere Beschreibung ebenfalls in dieser Ausgabe.

Alle jeweils aktuellen Versionen der baslCColor Produkte finden Sie ab sofort in jeder Ausgabe des baslCCourier auf der ersten Seite.

Zum Händler des Jahres 2008

ernennen wir Sebastian Schröder von xkontor media solutions, der es geschafft hat, mit 2 gebrochenen Armen und weiteren Blessuren, kaum aus dem Krankenhaus entlassen, innerhalb von 2 Tagen 3 SpectraView 2690 Monitore zu verkaufen. Wir wünschen ihm weiterhin gute Genesung!



Nachwuchs in der basICColor Familie

Spitzen-DeviceLinks jetzt ganz einfach per drag and drop!

DeviceLinks für Jedermann!

Mit Photoshop CS4 wird die DeviceLink-Technologie von Adobe endlich wahrgenommen, allerdings ist die Funktionalität sehr eingeschränkt (siehe Artikel Seite 7), Ein vollwertiges DL-Farbmanagement kann mit basICColor demon in alle - auch ältere - colormanagementfähigen Adobe-Programme (also auch InDesign, Acrobat ...) integriert werden.

Doch woher nun die DeviceLinks nehmen? Und wer im eigenen Unternehmen hat das nötige Know-How mit einem komplizierten DeviceLinker umzugehen?

basICColor hat darauf nun eine Antwort: „basICColor dragLINK“!

Erstellen Sie Ihre DeviceLink-Profile ganz einfach selbst. Die Bedienung der drag-and-drop-Oberfläche ist äußerst einfach: Sie ziehen nur Quell- und Zielprofil auf die Oberfläche. Sogar der Name für das DL-Profil wird von dragLINK automatisch vorgeschlagen. Sichern - fertig!

Unterschiedliche Anwendungsumgebungen benötigen jedoch verschiedene Konvertierungsstrategien. Deshalb wird basICColor die dragLINK Programmreihe kontinuierlich erweitern. Jede Version wird auf einen bestimmten Anwenderkreis

Quellprofil:



eciRGB_v2.icc

Zielprofil:



MeinDrucker.icc



DL_eciRGB_v2-MeinDrucker_bas.icc



abgestimmt sein. Daraus ergibt sich ein äußerst günstiger Preis pro Modul. Wie immer bei baslCColor: Sie kaufen nur das, was Sie wirklich brauchen!

NEU!

baslCColor dragLINK photo 299 €

Demnächst:

baslCColor dragLINK proof 299 €

baslCColor dragLINK print 499 €

baslCColor dragLINK save 499 €

alle Preise zzgl. ges. MwSt.



Welcher Linker für Wen?

DeviceLink-Profile beinhalten im Gegensatz zu „normalen“ ICC-Profilen eine komplette Farbumrechnungstabelle. Bei ICC-Profil-Konvertierungen müssen hingegen immer 2 ICC-Profile über einen sogenannten PCS (Profile Connection Space, z.B. L*a*b*) verknüpft werden. Da alle ICC-Profile untereinander kompatibel sein müssen, und z.B. ein Druckerprofil mit diversen Quellfarbräumen funktionieren soll, müssen bei der ICC-Profil-Berechnung immer Kompromisse eingegangen werden. Bei einem DeviceLink-Profil sind beide Seiten - Quell- UND Zielfarbraum - eindeutig definiert. Allgemeine Vorteile von hochwertigen DeviceLink-Profilen sind daher eine optimierte Farbraumanpassung mit besserem Out-of-Gamut-Mapping, sowie eine bessere Verlaufsdarstellung.

Darüber hinaus bietet ein DeviceLinker im Vergleich zur ICC-Profilierung mehr Optionen bei der Berechnung. DeviceLinks können deshalb besser an den jeweiligen Umrechnungstyp angepasst werden. Im Desktop Publishing findet man 4 sehr häufige Typen von Farbraumkonvertierungen:

1. Konvertierungen im RGB-Workflow (Kamera -> Arbeitsfarbraum, Arbeitsfarbraum -> Arbeitsfarbraum, Arbeitsfarbraum -> RGB-Drucker)
2. Proof von CMYK-Daten (z.B. ISOcoated_v2 -> Proofdrucker-CMYK)
3. Separation von Daten für den CMYK-Druck (z.B. eciRGB_v2 -> ISOcoated_v2)
4. Umseparation von vorliegenden Druckdaten, z.B. zur Stabilisierung des Drucks und/oder zur Farbeinsparung

Die verschiedenen dragLINK-Versionen adressieren genau diese Situationen mit darauf angepasstem Farbmapping.



Neuerscheinung – dragLINK, die Erste:

dragLINK photo, der Linker für den RGB- Workflow

Dieses Programm verknüpft RGB-Quell- und Zielfarbräume durch eine Tabelle mit dynamischer Farbraumanpassung. Darüber hinaus wird eine Primärfarbenoptimierung für brillantere Rot-, Grün- und Blautöne vorgenommen. Dieses Mapping bringt Vorteile im gesamten RGB-Workflow.

Bei der Konvertierung vom Kamera- in den Arbeitsfarbraum, sowie zwischen verschiedenen Arbeitsfarbräumen wird die Zeichnung in hoch gesättigten Bereichen deutlich besser übertragen. Insbesondere bei der Konvertierung von großen in kleine Arbeitsfarbräume (z.B. Adobe-RGB oder eciRGB => sRGB für Web-Anwendungen) kommt es durch die einfache Struktur der Matrix-Profile häufig zu Clipping-Effekten (Verlust von Zeichnung außerhalb des kleinen Zielfarbraums). Die Tabellen des DeviceLink-Profiles arbeiten hier viel weicher und harmonischer. dragLINK photo berechnet immer 16bit-Tabellen, auch wenn Quell- und Zielprofil nur simple Matrixprofile sind.

Beim Druck sorgt die DeviceLink-Technik für glatte, saubere Verläufe, die Primärfarbenoptimierung für knackige Rot-, Grün- und Blautöne. Für die Erstellung einer RGB-Druck-DeviceLinks benötigen Sie Ihr Arbeitsfarbraumprofil, sowie ein ICC-Profil für Ihren Drucker. basIColor dragLINK arbeitet mit ICC-Druckerprofilen aller Hersteller zusammen. Nutzen Sie ganz einfach Ihre vorhandene ICC-Profilierung und optimieren Sie Ihre Drucker-ICC-Profile mit basIColor dragLINK photo!



Gute Nachricht – schlechte Nachricht!

Adobe hat das Farbmanagement in Photoshop CS 4 überarbeitet.

Zuerst die gute Nachricht:

15 Jahre nach ICC und 9 Jahre nach Photoshop 5, der ersten farbmanagementfähigen Version von Photoshop, hat es dieser Defacto-Standard der Bildbearbeitung endlich geschafft, 3 der schon mit der ersten Version der ICC-Spezifikationen definierten Profiltypen nicht länger zu ignorieren.

Photoshop 11 (CS4) unterstützt jetzt

- nColor Profile, diese beschreiben Ausgabesysteme, die (theoretisch) beliebig viele Farbkanäle aufweisen, in der Praxis bis zu 8. Das beste Beispiel ist Pantone Hexachrome® mit 6 Farbkanälen.
- Abstrakte Profile, die im Austauschfarbraum (PCS – Profile Connection Space, z.B. L*a*b*) eine Farbänderung beschreiben. Abstrakte Profile können laut ICC-Definition nur zwischen 2 anderen Profilen verwendet werden und wirken wie ein Farbfilter. Damit kann in einem Farbworkflow z.B. eine kundenspezifische Farbanpassung gemacht werden, ohne die Standardprofile für Ein- und Ausgabe zu wechseln oder zu verändern. Unter Mac OS X sind einige abstrakte Profile als Quartz-Filter installiert.
- DeviceLinks, die, wie der Name andeutet, 2 Gerätefarbräume (Device = Gerät) direkt miteinander verbinden (Link = Verbindung), ohne über den Austauschfarbraum zu gehen. Die vielen Vorteile (und die paar Nachteile) von DeviceLinks sind genügend Stoff für einen separaten Artikel in einem zukünftigen baslCCourier. Hier nur so viel: DeviceLinks können die Qualität einer Farbraumkonvertierung erheblich verbessern und sie können nützliche Dinge, wie Schwarz erhalten, die in einer herkömmlichen Profilkonvertierung nicht möglich sind. Um diese Möglichkeiten nutzen zu können, muss im Dialog „In Profil umwandeln...“ der Button „Erweitert“ angeklickt werden.

Jetzt die schlechte Nachricht:

Adobe hat die Gelegenheit, diese Profile richtig zu unterstützen, grandios versemmt!

nColor Profile

Der Autor dieser Zeilen hat mehrere Dutzend nColor Profile auf seinem Rechner installiert. Photoshop 11 sieht davon neben dem offensichtlich mitgelieferten „Std Photo YCC Print“ nur 2 weitere (Abbildung 1).

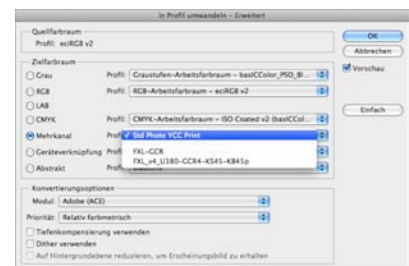


Abbildung 1: Obwohl eine Vielzahl an Multichannel-Profilen auf dem Testsystem installiert sind, wurde nur ein Bruchteil dieser Profile von Adobe Photoshop CS4 erkannt.



Wenn man das „Std Photo YCC Print“ zur Konvertierung benutzt, kommen allerdings seltsame Ergebnisse heraus. Photoshop ist offensichtlich nicht in der Lage, die A2B-Tabellen des Profils richtig zu interpretieren. Die Separation in den YCC-Farbraum (über die B2A-Tabellen des Profils) scheint zu funktionieren (Abbildung 2), die Anzeige des Ergebnisses am Monitor, wofür die A2B-Tabellen gebraucht werden, schlägt allerdings fehl (Abbildung 3). Zugegebenermaßen ist YCC ein Farbmodell, das bisher in Photoshop überhaupt nicht unterstützt wurde, aber selbst ein „normaler“ 6- oder 7-Farben-Farbraum wird nicht farbrichtig dargestellt, obwohl die farbmetrischen Informationen, die dafür notwendig sind, im Profil enthalten sind. Aus dem selben Grund funktioniert auch die Vorschau für diese Konvertierungen nicht. Erst nachdem die Konvertierung durchgerechnet ist, wird das „Ergebnis“ sichtbar.

Ein weiterer Hinweis darauf, dass Photoshop mit den A2B-Tabellen nicht umgehen kann, ist die Tatsache, dass im „Bearbeiten“ Menü die Optionen „Profil zuweisen...“ und „In Profil umwandeln...“ ausgegraut sind. Damit ist die Konvertierung in einen nColor-Farbraum eine Einbahnstraße – und Sackgasse! (Abbildung 4) Es gibt noch einen seltsamen Nebeneffekt: Im Mehrfarbenmodus sind die Kanäle in der Kanälepalette erst ab 3 durchnummeriert, eine Zusammenfassung aller Kanäle fehlt (Abbildung 5). Die Tastenkürzel $\text{⌘}3 \dots \text{⌘}n$ für die Auswahl einzelner Kanäle funktioniert erst, wenn man die Ansicht manuell auf nur einen Kanal reduziert hat. Dies funktioniert wenigstens noch bei RGB- und CMYK-Bildern, hier fängt allerdings die Nummerierung mit der Zusammenfassung aller Kanäle bei 2 an.



Abbildung 2

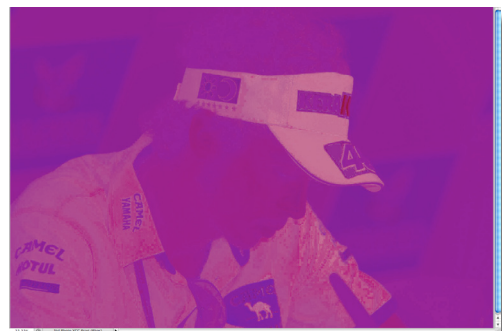
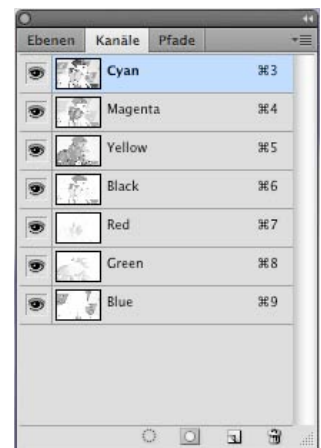


Abbildung 3

Abbildung 4: Einige Transformationsoptionen sind nach einer Transformation mittels nColor Profil in Photoshop CS 4 nicht mehr anwählbar.



Abbildung 5: Die Farbkanäle im Mehrfarbenmodus sind falsch durchnummeriert und es fehlt eine Zusammenfassung aller Kanäle.





Abstrakte Profile

Wie oben gesagt, können abstrakte Profile nur in Verbindung mit einem Ein- und einem Ausgabeprofil als Farbkorrektur angewandt werden - nicht so in Photoshop 11. Erstaunlicherweise funktionieren hier abstrakte Profile scheinbar als einzige Profile in einer Farbkonvertierung. Dabei bleibt das Bild in seinem Ursprungsfarbraum, ändert aber sein Aussehen entsprechend der Anweisungen im abstrakten Profil (Abbildung 6).

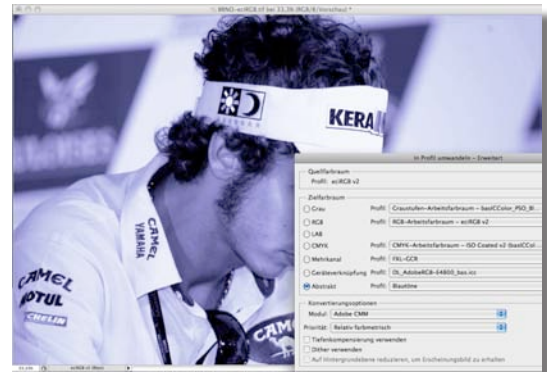


Abbildung 6

Genau betrachtet werden hier 3 Farbtransformationen ausgeführt: Eine vom Arbeitsfarbraum nach PCS, eine innerhalb des PCS und eine vom PCS zurück in den Arbeitsfarbraum. Obwohl dies nach einem praktikablen Ansatz aussieht, birgt dieses Vorgehen doch einige Gefahren. Falls für die scheinbar einzige Transformation der perzeptive Rendering Intent gewählt wurde, wo wird er angewandt? Vom Arbeitsfarbraum in den PCS oder vom PCS zurück in den Arbeitsfarbraum? Oder in beide Richtungen? Ich habe es noch nicht herausgefunden. Der 2. Nachteil dieser Methode ist, dass 2 weitere Transformationen (oder mindestens eine, wenn ein DeviceLink verwendet wird) notwendig werden, wenn dann vom Arbeitsfarbraum in ein Druck(er)profil konvertiert werden soll. Jede Farbumrechnung kostet Zeit und Qualität. Sinnvoller wäre die Anwendung des abstrakten Profils während der Konvertierung in den Ausgabefarbraum.

• DeviceLink Profile

Bei der Anwendung von DeviceLink Profilen wird die Sache endgültig obskur. Die Vorschau zeigt nach der Auswahl einer „Geräteverknüpfung“, wie DeviceLinks in Adobe-Deutsch heißen, zum Teil drastische Farbänderungen. Ein Blick auf den Bild-Farbraum (im Einblendmenü am unteren linken Bildrand „Dokumentprofil“ einstellen) macht klar, warum das so ist: Bei der Konvertierung über DeviceLinks ändert sich das Dokumentprofil nicht. Die Farben werden nach der Konvertierung also so dargestellt, als wären sie noch im Ursprungsfarbraum. Zeitungs-CMYK sieht aus wie im Bogenoffset gedruckt, also viel zu flau und zu hell, oder wie in unserem Beispiel bei der Konvertierung in den Durst Rho-Farbraum (Abbildung 7) völlig übersättigt.

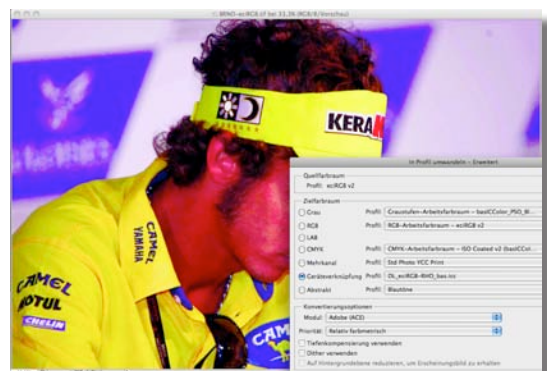


Abbildung 7



Erst wenn man nach der Transformation das Zielprofil manuell zuweist, ist auch die Bildansicht wieder farbrichtig (Abbildung 8). Zur Katastrophe wird dies, wenn der Anwender die manuelle Profilzuweisung vergisst und die bereits per DeviceLink angepassten Daten abspeichert und mit dem falschen ICC-Profil weitergibt. Im schlimmsten Fall werden die Daten ein zweites mal konvertiert und damit zerstört. So wird die Arbeit mit DeviceLinks in Photoshop zum Produktionsrisiko, da nicht mehr sichergestellt ist, dass Daten und eingebettetes ICC-Profil wirklich zueinander gehören.



Abbildung 8

Dies ist umso unverständlicher, als Adobe bereits vor beinahe 2 Jahren beim ICC ein neues Profil-Tag beantragt hat und genehmigt bekam – das „psid“ oder Profile Sequence Identifier Tag, das die im DeviceLink verwendeten Ein- und Ausgabeprofile mitsamt eventuell verwendeter abstrakten Profile enthält. Wenn Photoshop nun dieses von Adobe selbst definiertes Tag auslesen und verwenden würde, könnte das Bildprofil nach der Konvertierung automatisch richtig zugewiesen werden, wie bei jeder normalen Profilkonvertierung. Der positive Nebeneffekt wäre auch, dass Photoshop nur die für den Ursprungsfarbraum passenden DeviceLinks anzeigen könnte, oder wenigstens eine Warnung aussprechen, wenn Ursprungsfarbraum des Bildes und des DeviceLinks nicht zusammen passen.

Damit nicht genug: Photoshop kann auch keine DeviceLinks ausführen, die zwischen 2 verschiedenen Farbmodellen konvertieren, also kein RGB-CMYK oder CMYK-RGB DeviceLink. Das ist deshalb sehr unglücklich, weil in solchen DeviceLinks ein angepasstes Gamut Mapping (Farbraumanpassung oder Farbraumkompression) zwischen Quell- und Zielfarbraum erzielt werden kann, was die Separationsqualität weiter verbessert.

Fazit

Während es immerhin eine gewisse Unterstützung für altbekannte, aber bisher vernachlässigte Profiltypen in Photoshop (und nur hier, InDesign und Illustrator zeigen keinerlei Ansätze in diese Richtung) gibt, ist diese noch in den Kinderschuhen und lässt Raum für Verbesserung.

Neben weiteren Fehlern in der Profilkonvertierung, die eher der Kategorie „Kinderkrankheiten“ zuzuordnen sind, und hoffentlich bald ausgebessert sind, ist das Thema



DeviceLink-Konvertierung das gravierendste. Die aktuelle Implementierung von Adobe ist lediglich eine Art „DeviceLink-Filterung“: die Anwendung von DeviceLinks und Abstrakten Profilen ist auf den aktuellen Farbraum der Datei beschränkt. Die Beschleunigung von Farbreuschen (z.B. DeviceLink oder Abstraktes Profil statt Photoshop Aktion mit mehreren Schritten) und Umseparationen innerhalb eines Druckverfahrens (z.B. Reduzierung des Gesamtfarbauftrags,...) sind so zwar unter Beachtung einiger Vorsichtsmassnahmen möglich, ein unter Produktionsbedingungen zuverlässig funktionierendes und vollwertiges DeviceLink-Farbmanagement besitzt Photoshop CS4 jedoch nicht.

Für einen ernsthaften, professionellen Einsatz von DeviceLinks in Photoshop, InDesign, Illustrator oder Acrobat geht kein Weg an baslCColor demon vorbei. baslCColor demon unterstützt mit seiner vollwertigen DeviceLink-CMM alle DeviceLink-Konvertierungen im Farbmanagement-Workflow und arbeitet reibungslos mit allen farbmanagementfähigen Adobe-Produkten zusammen - unabhängig von der Programmversion. Sogar im uralten Photoshop 5.5 kann so sicher mit DeviceLinks gearbeitet werden.

Ermutigt durch die „gelungene“ Implementierung der „neuen“ Profilarten, hat sich baslCColor entschlossen, zukünftig auch abstrakte Profile in baslCColor demon oder einem ähnlichen Produkt zu unterstützen.

Die Vorteile eines einfach handhabbaren, aber qualitativ hochwertigen DeviceLink Profilers können Anwender heute schon nutzen: Am heutigen Tag wird baslCColor dragLINK photo freigegeben, das in einem weiteren Artikel dieser Ausgabe des baslCCourier beschrieben wird.

Wenn Sie noch kein Profilierungsprogramm für Drucker besitzen, ist basIColor dropRGB die richtige Wahl.

Verwirrt von Photoshop-CS4-Farbmanagement? Keine Lust auf komplizierte Farbkonvertierungen? Angst vor Bedienungsfehlern?

basIColor LINKflow – der einfache und sichere Weg zur DL-Verarbeitung! LINKflow ist ein einfacher DeviceLink-Farbserver für Bilddaten mit drag-and-drop-Bedienung. Ziehen Sie einfach Ihre Daten auf die Bilderfläche und ein ICC-Profil oder DeviceLink auf die Profillseite. basIColor LINKflow übernimmt den Rest.



Das Programm liest das im Bild eingebettete Quellprofil aus und überprüft, ob das gewählte DeviceLink dazu passt.. Selbstverständlich wird nach der Konvertierung auch automatisch das richtige Ausgabeprofil eingebettet, damit die sichere Weiterverarbeitung der Daten gewährleistet ist. In Photoshop muss der Anwender dies selbst vornehmen - eine immenses Produktionsrisiko (siehe Artikel über Photoshop CS4). basIColor LINKflow eliminiert diese Fehlerquelle ganz generell. Werden Daten ohne Quellprofil angegeben oder passt das gewählte DeviceLink-Profil nicht zum eingebetteten Quellprofil, gibt LINKflow eine Fehlermeldung aus und kopiert die Daten in einen Ordner zur weiteren Bearbeitung.

Fehlbedienungen sind so nahezu ausgeschlossen. basIColor LINKflow kombiniert einfachste Bedienung mit der hochwertigen Separation durch DeviceLink-Profile und der standardisierten Datenweitergabe mit angehängtem ICC-Profil.

basIColor LINKflow erscheint im ersten Quartal 2009.



Ordnung muss sein!

Die baslCColor Produktfamilie wächst beständig. Mit den neuen DeviceLink-Modulen kommt nun sogar eine ganze Produktgruppe hinzu. Zeit, etwas Ordnung in den vergrößerten baslCColor-Modulbaukasten zu bringen!

Bei der Druckerprofilierung finden sich schon seit längerem verschiedene Produkte, die entweder durch sehr einfache Bedienung (dropRGB/CMYKick) oder durch umfassende Einstellmöglichkeiten für den versierten Anwender (print) charakterisiert sind. Der zugrunde liegende Profilrechner ist dabei identisch - baslCColor Produkte liefern immer Top-Qualität. Der Unterschied liegt nur im Umfang der auswählbaren Optionen für die Profilerstellung. Um diese Produktstrategie deutlicher zu kommunizieren, werden die baslCColor Module ab sofort in 2 Produktlinien gegliedert.

baslCColor Essentials:

Das Wesentliche im Farbmanagement - in gewohnter baslCColor-Premiumqualität!

Die Module vereinen hohe Profilqualität mit einfacher Bedienung. Die Programme nutzen die gleichen Algorithmen wie die Produkte der baslCColor Reference Serie. Soweit möglich, werden die Parameter vollautomatisch von einer intelligenten Automatik gewählt.

baslCColor Reference:

Volle Kontrolle über alle Parameter –

Werkzeuge für den fortgeschrittenen Farbmanagementanwender

Wer die Parameter der Profilberechnung individuell wählen möchte, findet hier das richtige Handwerkszeug. Auch Module für eine effiziente Qualitätssicherung und Produktionsüberwachung sind in dieser Produktlinie zu finden. Dabei ist der Aufstieg von der baslCColor Essentials-Serie sehr einfach: da beide Serien die gleichen Algorithmen nutzen, passen die Ergebnisse hervorragend zueinander.

baslCColor[®]
Reference

- input
- catch pro
- catch control
- catch certify
- print
- Devil
- demon
- photoserver

baslCColor[®]
Essentials

- display
- catch
- dropRGB
- CMYKick
- dragLINK photo
- dragLINK proof
- dragLINK print
- dragLINK save
- LINKflow

baslCCare - technischer Support

Display-Port an neuen Macs

Mit den neuen MacBooks und MacBooks pro hat Apple einen neuen Monitoranschluss eingeführt - Den Display-Port. Um einen Monitor mit DDCI-Anschluss daran zu betreiben ist ein Adapter notwendig. Grundsätzlich funktioniert diese Lösung mit normalen Monitoren ohne Probleme. Jedoch haben wir festgestellt, dass es derzeit noch Probleme mit der Kommunikation zu Monitoren mit DDC/CI-Protokoll gibt, das z.B. von den MultiSync und SpectraView-Modellen des Herstellers NEC zur Hardwarekalibration benutzt wird. Daher kann baslCColor display zu diesem Zeitpunkt die NEC Monitorserien MultiSync und SpectraView nicht an Macs mit DisplayPort mittels einer „Hardwarekalibration (Monitor-LUTs)“, bzw. „Kombinierte Hard- und Softwarekalibration“ kalibrieren. Sowohl Apple als auch NEC ist dieses Problem bekannt und es wird an einer Lösung gearbeitet.



Wir empfehlen darum derzeit, die Monitore zunächst an einem Mac oder PC mit DDC/CI-Anschluss hardwareseitig zu kalibrieren und dann auf den neuen MacBooks, bzw. MacBooks pro eine Softwarekalibration mit gleichen Parametern durchzuführen. Ansonsten bleibt nur die Möglichkeit, die Monitore manuell per Hand (via Monitor-OSM) und per „Softwarekalibration“ mit baslCColor display zu kalibrieren und zu profilieren.



NEC MultiSync und SpectraView an Windows-Systemem mit baslCColor display

Wir bekommen im baslCCare-Support häufig von Kunden gemeldet, dass sich die NEC-Monitore der Serien MultiSync und SpectraView nicht mittels „Hardwarekalibration (Monitor LUTs)“ oder „kombinierte Hard- und Softwarekalibration (Video-LUT's)“ unter Windows Systemen kalibrieren lassen.

Die Menüpunkte sind in baslCColor display ausgegraut.

In diesem Fall ist meistens der Monitor-Systemtreiber nicht installiert und der Monitor wird als „Standardmonitor“ oder „plug-and-play“-Monitor von Windows identifiziert. Die Monitore werden so von baslCColor display nicht richtig erkannt, was die Fehlerursache ist.

Nach der Installation der passenden Monitor-Treiber sollte auch eine Hardwarekalibration, bzw. eine kombinierte Hard- und Softwarekalibration mittels baslCColor display möglich sein. Die passenden Treiber für die NEC MultiSync und SpectraView Monitore finden Sie unter: www.nec-display-solutions.com/c/g/de/de/Service/Downloads/LCDDriver/index.html



Colorvison Spyder 2 und Spyder 3

Vermeehrt steigen Besitzer der Messgeräte Spyder 2 und Spyder 3 begeistert auf basICColor display um, bzw. laden sich zum Testen eine 14-Tage-Demo-Lizenz herunter. Jedoch ist dieser Umstieg mit einem kleinen Hindernis verbunden. Solange die originale Spyder-Software noch installiert ist, überwacht diese im Hintergrund ständig das Messgerät. Damit ist das Messgerät blockiert und basICColor display

kann nicht darauf zugreifen. Resultat ist eine Fehlermeldung von basICColor display, dass das Messgerät nicht gefunden werden konnte, obwohl es am Computer angeschlossen ist. Beheben kann man dies durch die Deinstallation der original Spyder-Software. So wird dass Messgerät nicht mehr blockiert und basICColor display kann darauf zugreifen. Auch empfiehlt es sich im gleichen Zuge, den von basICColor display mitgelieferten Treiber für die Spyder-Messgeräte zu installieren. Denn je nach Versionsstand der originalen Spyder-Software, sind ggf. die Treiber veraltet und basICColor display erkennt wiederum das Messgerät nicht korrekt.

Mac OS X 10.5.6 und DDC/CI

Apple hat's mal wieder geschafft: Das Upgrade ist in mancher Hinsicht ein Downgrade: Die Verbindung zu Monitoren über das DDC/CI Signal – ohnehin ein Stiefkind bei Apple (siehe auch „DisplayPort an neuen Macs“), da die eigenen Monitore diesen VESA-Standard nicht unterstützen – ist unter 10.5.6 auf Macs mit PowerPC Prozessoren nicht mehr gewährleistet. basICColor display 4.1.9 stürzt nach dem Start ab, weil der DDC-Treiber für NEC-Monitore mit der fehlenden Unterstützung im Betriebssystem nicht klar kommt. Sollten Sie dieses Problem haben, laden Sie bitte die neue VerrSION basICColor display 4.1.11 von www.basICColor.de herunter. Das Update läuft mit der bisher installierten Lizenz. Macs mit Intel Prozessoren sind von diesem Problem nicht betroffen.



Impressum

basICColor GmbH Maistraße 18 82377 Penzberg - Deutschland	Tel.: +49 - (0) - 88 56 - 93 25 05 Fax: +49 - (0) - 88 56 - 93 25 03
Geschäftsführer : Karl Koch Sitz der Gesellschaft: Penzberg Amtsgericht München, HRB 172485 UST.ID-Nr. DE814946213	